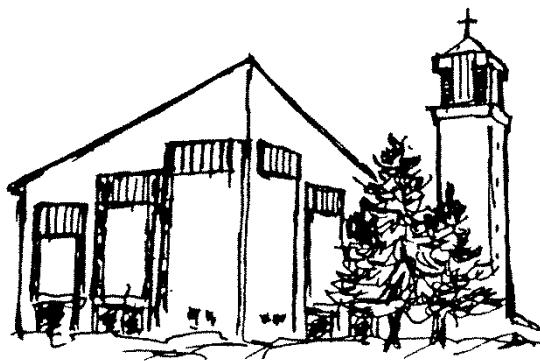


Predigt zu Johannes 16,5-15 am 29.05.2022

Michaelis Kirche, Blankenloch

Heilig-Geist Kirche, Büchig

Pfrin. Dr. Karen Bergesch



Liebe Leserinnen, lieber Leser,

am letzten Donnerstag haben wir Christi Himmelfahrt gefeiert. Jesus verabschiedet sich von den Jüngern und steigt auf zum Himmel. In dem heutigen Predigttext aus dem Johannesevangelium lesen wir vom Abschied Jesu und von der Ankündigung des Trösters.

Der Tröster wird an Pfingsten kommen. In diesem Sinne erleben wir eine Zeit zwischen Jesu Abschied und der Sendung des Trösters. Eine Zwischenzeit – eine Zeit, um sich neu auszurichten – eine Zeit sich zu vorbereiten auf das, was kommt und loszulassen, was war.

Zwischenzeiten sind nicht immer leicht. Man muss warten, ohne zu wissen, ob das, was gewünscht wurde, kommen wird. Die Zwischenzeit bringt Unsicherheit mit sich, Angst und Spannung. Sie bringt auch Zeit, nachzudenken, um verschiedene Möglichkeiten/Wege vorzubereiten.

Der auferstandene Jesus geht zum Himmel. Dieser Abschied ist etwas Neues. Es ist kein Abschied direkt im Angesicht des Todes, sondern ein Abschied vom auferstandenen Christus. Zwischen der Kreuzigung und der Himmelfahrt hat Jesus sich Frauen und Männern gezeigt.

Seine Botschaft war in dieser Zeit klar: *ich lebe, ihr soll auch leben*. Der Emmausweg hat den Jüngern die Augen geöffnet. Auf dem Weg hat Jesus die Jünger eingeladen, über das zu sprechen, was ihnen schwer auf dem Herzen lag. Jesus hörte. Dann hat er ein Zeichen gegeben, damit die Jünger selbst verstehen konnten, wer er war.

Er hat sich auch dem Thomas gezeigt; denn für Thomas war es schwer, an die Auferstehung zu glauben. Im Matthäusevangelium sendet Jesus die Jünger in die Welt, um den Menschen seine Botschaft weiterzugeben und sie in seinen Namen zu taufen. Die Aufgaben und die Hoffnung greifen fest ineinander. Das Leben mit Jesus und mit Jesu Botschaft soll weitergehen.

Das Johannesevangelium zeigt noch eine andere Seite, ein neues Gesicht des Abschieds Jesu. Der Evangelist Johannes fokussiert auf die innere Welt des Menschen. Für viele war alles zu schnell und unerwartet. Viele Fragen waren noch offen in mitten des Drucks und der Verfolgung der Nachfolger Christi. Wie soll es weitergehen? Was sollten die Nachfolger Jesu mit ihrem Glauben und aller Hoffnung, die Jesus ihnen geschenkt hat, machen?

Jesu versteht die Situation und die Gefühle seiner Nachfolger. Das alles ist ihm nicht gleichgültig. Deshalb zeigt er sich nach der Kreuzigung, um zu zeigen, dass er auferstanden ist – er lebt! Dann bereitet er seinen Nachfolger darauf vor, seine Botschaft und den Glauben an ihn weiter zu leben. Er gibt konkrete Aufgaben und er schickt den Tröster. Dann kann er gehen.

Der Tröster ist der Geist der Wahrheit. Hier treffen sich Wahrheit, Gerechtigkeit und die Herzen der Menschen. Darüber schreibt Paulus in seinen Brief an die Römer – den Text haben wir heute als Lesung gehört. Der Tröster wird unsere Herzen erforschen und verstehen. Die Wahrheit, die in den Herzen ist, kann von uns Menschen nicht verstanden werden. Der Tröster kann und wird sie sehen.

Der Tröster versteht unsere Seele und er möchte unseren Geist begleiten. In diesem Sinne sollen wir uns öffnen, um den Tröster wirken lassen. So sagt Paulus, dass der Tröster hilft, zu beten, denn wir wissen nicht immer, was wir beten sollen. Gerechtigkeit und Wahrheit sind nicht immer einfach zu sehen und zu verstehen. Damals, wie auch heute brauchen wir Hilfe, um die Wahrheit zu sehen, um die Welt zu verstehen.

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

Abschied ist immer schwierig, auch wenn etwas Gutes vor uns steht, wie z.B. eine Reise, eine neue Arbeitsstelle oder ein Umzug. Der Abschied im Angesicht des Todes ist schwer. Ein Teil von uns geht mit der Person des Verstorbenen. Erinnerungen und die gemeinsame Geschichte bleiben bei uns.

In beiden Abschiedssituationen müssen wir uns neu organisieren: innerlich, sowie auch in unserem täglichen Leben. Ich meine hier, dass es gilt, Kontakte und tägliches Leben neu zu organisieren. Für die Trauer müssen wir uns Zeit geben, und unseren Gefühlen Raum geben, um sie wahrzunehmen und zu respektieren.

Der Tröster wird unsere Augen über die Gerechtigkeit und Sünde auf tun, nicht wie es Jesus gemacht hat, sondern mit dem Herzen. In diesem Sinne ergänzen sich Jesus und der Tröster. Jesus war bei uns und hat seine Botschaft in unser tägliches Leben hinein gebracht.

Jetzt kommt der Geist der Wahrheit und er weht, wo er will und eröffnet unsere Augen, um die Wahrheit zu sehen, damit Gerechtigkeit stattfinden kann. Der Geist der Wahrheit inspiriert uns und gibt uns Kraft und Hoffnung die Botschaft Jesu weiter zu leben.

Auf diese Weise verstehen wir auch, dass nicht alles in unseren Händen liegt. Die Beziehung zum Heiligen Geist ist eine neue Beziehung. Diese Beziehung basiert auf Vertrauen und Offenheit, um die Wahrheit mit dem Herzen zu sehen und sie zu verstehen.

In der Zeit, in der wir leben, der Postmoderne, spricht man nicht mehr über eine Wahrheit, sondern verschiedene Aspekte der Wahrheit. Wir sind gewohnt verschiedene Meinungen zu hören und wie in einem Puzzle, das Geschehen nachzubauen und zu verstehen. Das ist so in unserem Privatleben, wie auch in der Gesellschaft hier und weltweit.

Einerseits ist es ein großer Gewinn, uns besser zu verstehen und mehr Freiheit zu erleben. Andererseits erleben wir Verwirrung, denn die Komplexität der Postmoderne wird auch oft ausgenutzt, um gezielt Verwirrung zu stiften.

Es sieht so aus, dass alles ein anderes Maß bekommen hat und die Welt komplexer geworden ist. Viele Menschen fühlen sich im Meer der täglichen Informationen/ Nachrichten / Fake News verloren und finden es schwierig, sich zu orientieren und optimistisch und hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken.

Dies ist die Situation, in die vor allem junge Menschen geraten sind. Sie fühlen sich besonders unter Druck wegen des Klimawandels, des Arbeitsmarkts und der Kriege. Auch für diese Generation spricht der Tröster. Der Geist der Wahrheit möchte sie hören und zu ihrem Herzen sprechen.

Der Heilige Geist ist bei uns und spricht mit uns. Er erforscht unsere Herzen und versucht uns Worte zu geben, für das, was uns noch nicht ganz klar ist. Seine Hilfe und Begleitung sind besonders wichtig in diesen Zeiten der ständigen Fake News und des Meeres der Nachrichten. Wir müssen immer wieder lernen, miteinander zu sprechen und in Dialog zu kommen, damit Frieden und Gerechtigkeit stattfinden können.

In diesen Zeiten ist es wichtig, für die Wahrheit und die Gerechtigkeit für verschiedene Generationen, für unsere Schöpfung und für uns selbst beten zu lernen, damit wir aktiv in Worten und Taten unterwegs sein können. So können wir lernen, Fakten und Ideen auf der Suche nach der Wahrheit auszuwählen und gleichzeitig lernen, uns von Leid und Ungerechtigkeit zu verabschieden. So singen und beten wir: *O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein, verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein. Amen*

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Woche!

Ihre Pfarrerin Karen Bergesch